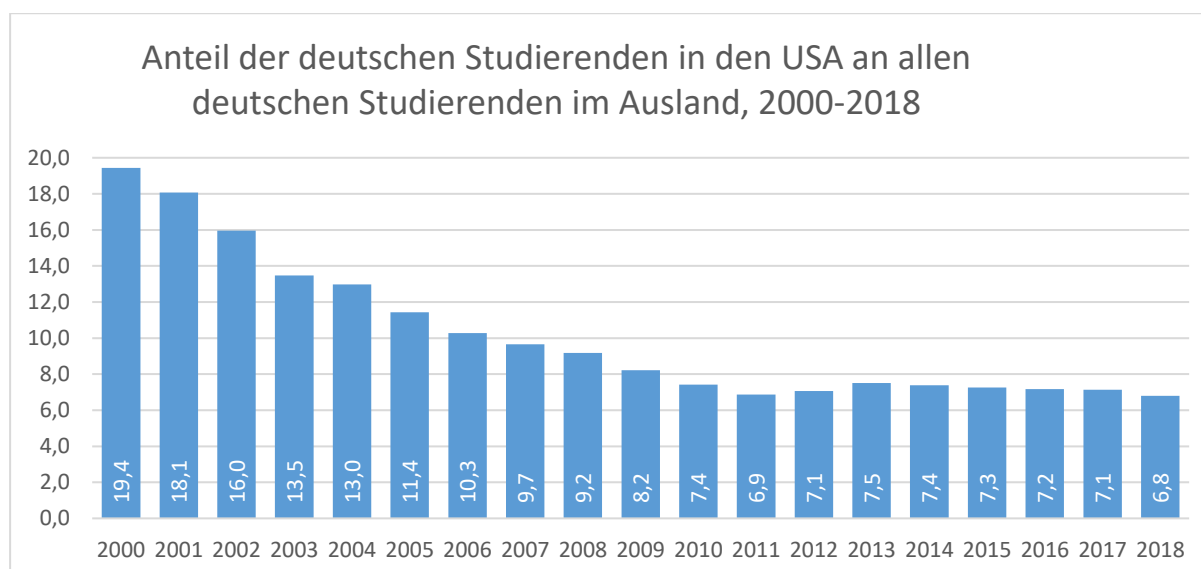
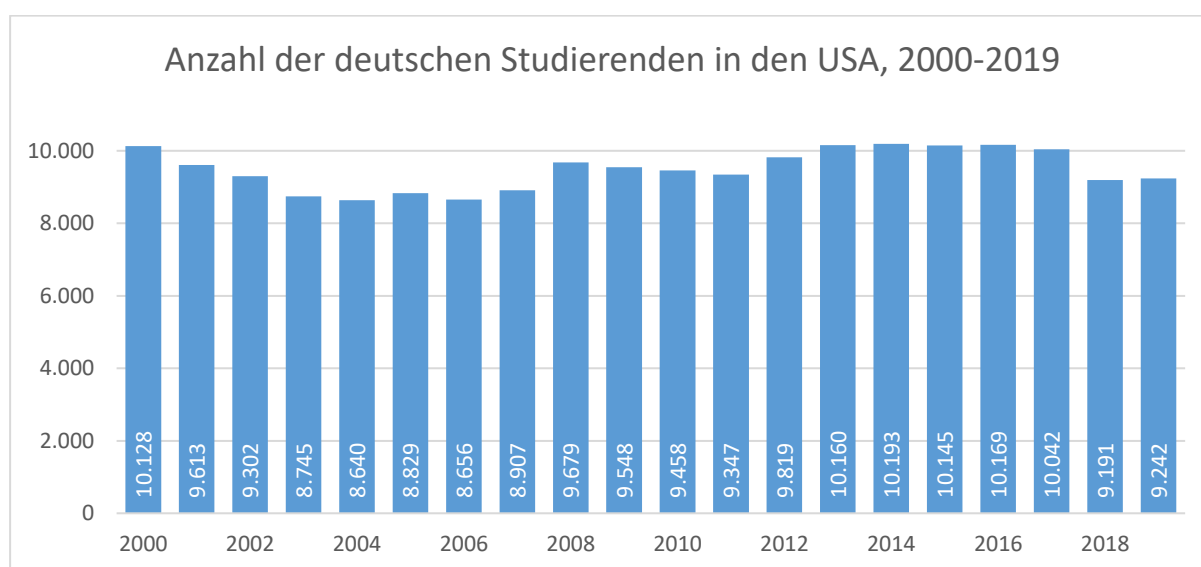


## Sachstand: Akademischer Austausch zwischen Deutschland und USA

(Stand: 15.01.2021, Verfasser: Jan Kercher, S15)

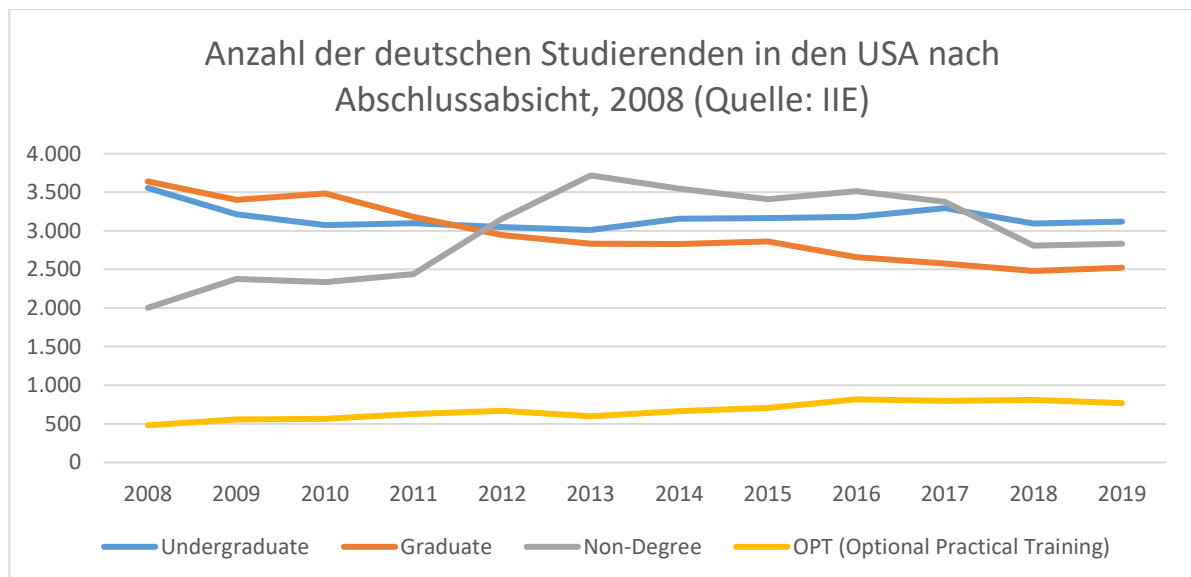
### Studierende

Die Zahl der in den USA eingeschriebenen Studierenden aus Deutschland liegt aktuell bei 9.242 und hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur minimal verändert (+0,6%). Im Studienjahr 2018/19 sank sie im Vergleich zum Studienjahr 2017/18 jedoch um 8,5% bzw. 851 Studierende. Dieser Rückgang war – sowohl absolut als auch relativ betrachtet – der stärkste seit dem Jahr 2000 und übertrifft somit auch die Einbrüche in Folge des 11. September 2001. Der Anteil der deutschen Studierenden in den USA an allen deutschen Studierenden im Ausland lag im Studienjahr 2018/19 bei 6,8%, was einen neuen Tiefststand darstellt.<sup>1</sup> Zum Vergleich: Im Jahr 2000 lag dieser Anteil noch bei 19,4%. Der Anteil der deutschen Studierenden an allen internationalen Studierenden in den USA ist im selben Zeitraum von 1,9% auf 0,8% gesunken.



<sup>1</sup> Welchen Anteil an allen deutschen Studierenden im Ausland die Studierenden in den USA im Studienjahr 2019/20 stellen, ist derzeit noch nicht bezifferbar, da die entsprechende Gesamtzahl vom Statistischen Bundesamt erst Ende 2021 veröffentlicht werden wird.

Betrachtet man die Abschlussabsichten der deutschen Studierenden im Vergleich, so zeigt sich, dass der deutliche Rückgang der deutschen Studierenden im Studienjahr 2018/19 v.a. durch einen Rückgang bei den Studierenden ohne Abschlussabsicht („Non-Degree“) zu erklären ist (-16,8%). Bei den Studierenden, die einen Abschluss im Undergraduate- oder Graduate-Level anstreben (-6,1% bzw. -3,7%) fielen die Rückgänge demgegenüber deutlich niedriger aus. Bei den Studierenden, die im Anschluss an ihr Studium im Rahmen eines sog. „Optional Practical Trainings“ ein Praktikum absolvieren, gab im selben Zeitraum sogar einen leichten Anstieg um 1,5%. Betrachtet man jedoch den längerfristigen Trend seit 2008/09, so zeigt sich, dass die Non-Degree-Zahlen zwischen 2008 und 2013 stark zunahm, weshalb diese Gruppe von Studierenden bis vor Kurzem noch die größte Gruppe innerhalb der deutschen Studierenden darstellte. Im Gegensatz dazu zeigt sich bei den Graduate-Zahlen seit 2008 ein relativ stetig abnehmender Trend, während sich bei den Undergraduate-Zahlen im selben Zeitraum nur ein Auf und Ab beobachten lässt. Ebenfalls relativ stetig gestiegen ist zudem die Zahl der Studierenden im „Optional Practical Training“ (OPT), d.h. Arbeitsaufenthalten, die an einen Studienaufenthalt von mindestens zwei Semestern bzw. einen Studienabschluss in den USA angehängt werden können. Allerdings kam es hier im aktuellsten Studienjahr 2019/20 nun zu einem Rückgang von 5,2%, während in den anderen drei Gruppen jeweils minimale Anstiege zu verzeichnen waren.

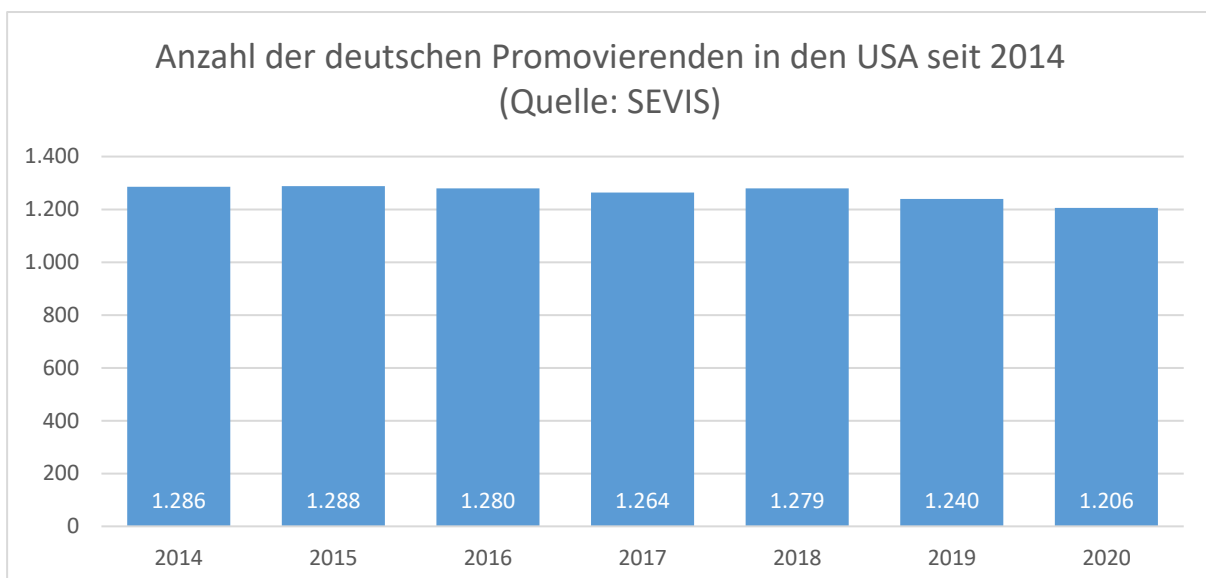
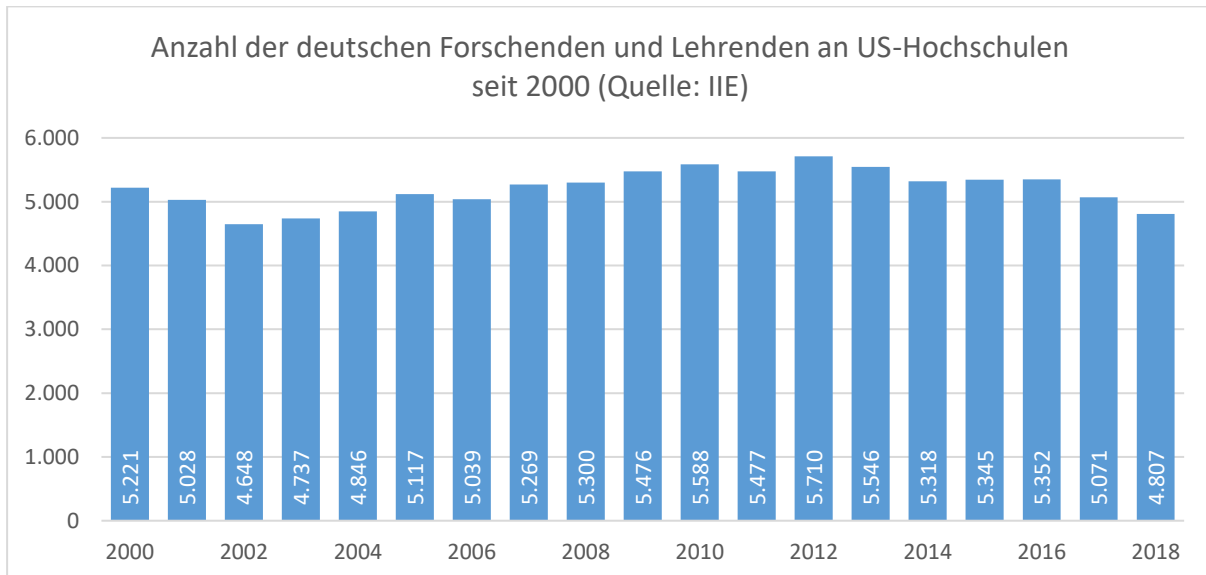


### **Forschende & Lehrende**

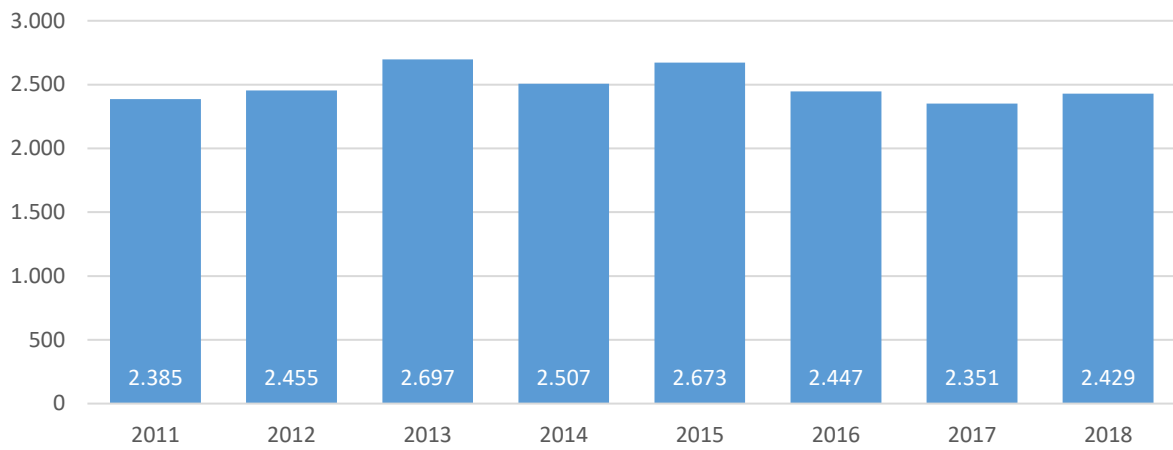
Die Zahl der vom IIE erfassten deutschen Forschenden und Lehrenden an US-Hochschulen ist seit dem Höchststand im Studienjahr 2012/13 (5.710) kontinuierlich auf 4.807 bzw. um 16% Personen im Studienjahr 2018/19 gesunken. Eine so niedrige Zahl an deutschen Forschenden und Lehrenden in den USA hatte es zuletzt im Jahr 2004 gegeben, bedingt durch den Rückgang in Folge des 11. Septembers 2001. Dieser Rückgang betrifft jedoch nicht die deutschen Promovierenden in den USA, wie ein Blick auf die SEVIS-Statistik (Student and Exchange Visitor Information System) zeigt. Hier stehen Daten von 2014 bis 2020 zur Verfügung, in diesem Zeitraum lag die Zahl der deutschen Promovierenden konstant zwischen rund 1.200 und 1.300, zuletzt – im September 2020 – bei 1.206 Personen. Eine leicht abfallende Tendenz zeigt sich schließlich auch bei den geförderten Gastwissenschaftler\*innen in den USA. Hierbei handelt es sich um Forschende und Lehrende mit geförderten, vergleichsweise kurzen Forschungsaufenthalten in den USA (in der Regel max. 12 Monate).

Der Höchststand lag hier im Jahr 2013 bei 2.697 Personen, seitdem ist er auf 2.429 Personen bzw. um 10% gesunken.

Die Entwicklung dieser Mobilitätszahlen wird jedoch nicht nur durch die individuellen Motive (z.B. wachsende Attraktivität anderer Zielländer, Arbeitsmarktchancen in Deutschland) und die rechtlichen Rahmenbedingungen (z.B. Einreise- und Aufenthaltsrechtliche Fragen) beeinflusst, sondern auch durch die stetig steigenden Kosten eines US-Studiums und durch das vorhandene Angebot an Stipendien bzw. Förderplätzen durch die relevanten Förderorganisationen.



Deutsche Gastwissenschaftler\*innen in den USA seit 2011 (Quelle: DAAD/DZHW)

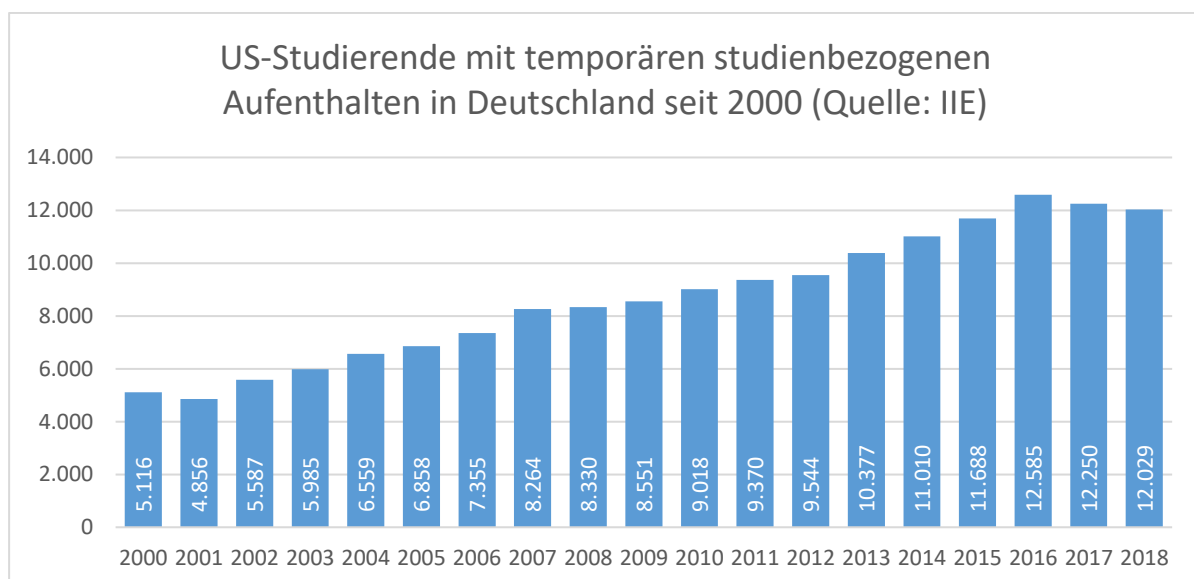
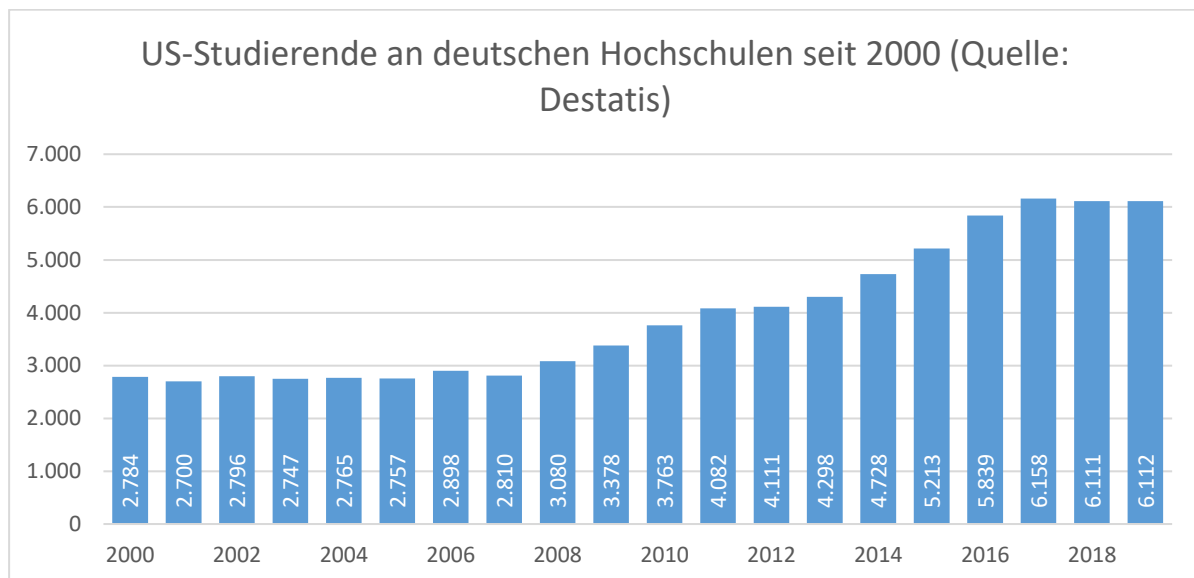


## US-Studierende, -Forschende und -Lehrende in Deutschland

### Studierende

Die Zahl der US-Studierenden an deutschen Hochschulen hat insbesondere seit dem Studienjahr 2006/07 stark zugenommen, von 2.810 auf 6.158 im Studienjahr 2017/18, dies entspricht mehr als einer Verdopplung (+117%). Seit 2017/18 scheint diese stetige Zunahme der Studierendenzahlen jedoch – zumindest vorläufig – unterbrochen. Nach einer leichten Abnahme im Studienjahr 2018/19 verharren die Zahlen im Studienjahr 2019/20 quasi unverändert bei 6.112 Studierendenden. Die meisten dieser Studierendenden streben auch einen Abschluss in Deutschland an. Der wichtigste Grund für den deutlichen Anstieg seit 2006/07 dürfte die Einführung der Bachelor- und insbesondere Masterstudiengänge in Deutschland sein, darunter auch zahlreiche englischsprachige Masterstudiengänge.

Auch bei den US-Studierenden mit kürzeren, studienbezogenen Aufenthalten in Deutschland im Rahmen eines Studiums an einer US-Hochschule („Study Abroad“) zeigt sich seit Beginn des Jahrtausends ein fast kontinuierlicher Anstieg, von 4.856 im Studienjahr 2001/02 auf 12.250 im Studienjahr 2017/18, auch dies entspricht also mehr als einer Verdopplung (+152%). In den letzten beiden Studienjahren waren jedoch jeweils leichte Rückgänge der Zahlen zu verzeichnen, auf zuletzt 12.029 Studierende im Studienjahr 2018/19.



## Forschende & Lehrende

Die Zahl der Forschenden und Lehrenden mit US-Staatsbürgerschaft an deutschen Hochschulen ist seit dem Jahr 2007 stark gestiegen, von 1.072 auf 2.405 Personen im Jahr 2019. Ihre Zahl hat sich somit seit 2007 mehr als verdoppelt (+116%). Die USA zählen dadurch mittlerweile zu den fünf wichtigsten Herkunftsländern internationaler Forschender und Lehrender an deutschen Hochschulen und stellen einen Anteil von rund 5% des gesamten internationalen Wissenschaftspersonals, nur Italien, China, Österreich und Indien verzeichnen noch höhere Zahlen. Bei den internationalen Professor\*innen liegen die USA als Herkunftsländer mittlerweile sogar auf dem vierten Platz hinter Österreich, der Schweiz und Italien. Im Jahr 2018 lehrten und forschten 273 festangestellte US-amerikanische Professor\*innen an deutschen Hochschulen, dies entspricht einem Anteil von 8% an allen internationalen Professor\*innen an deutschen Hochschulen.

Bei den geförderten US-Gastwissenschaftler\*innen, die in Deutschland temporäre Forschungs- und Lehraufenthalte verbringen, kam es hingegen zwischen 2011 und 2014 zu einem deutlichen Rückgang von 1.995 auf 1.326 Aufenthalte (-50%). Seitdem schwankt die Zahl zwischen rund 1.300 und 1.600 Aufenthalten pro Jahr.

